

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

85 (10.4.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei A. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postfachkonto 1181, Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Mattat; für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: A. & S. Greiter, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,80 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Fahren 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und Konturufen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 85

Montag, den 10. April 1933

Jahrgang 70

## Die große Neuordnung

Beratung über die Reform der Arbeitslosenversicherung

Berlin, 10. April. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist bereits in Kraft getreten. Die Bestimmungen erstrecken sich sowohl auf die mittelbaren wie unmittelbaren Beamten des Reiches, der Länder der Gemeinden als auch auf die Richter und Hochschullehrer. Die Reichsbahn und die Reichsbank sind ermächtigt worden, die gleichen Maßnahmen in ihren Verwaltungsbereichen durchzuführen. In wenigen Wochen werden alle diejenigen Beamten, die ihre Pfründen nur aufgrund des Parteibuches und nicht infolge ihrer Berufsqualifikation oder Tüchtigkeit erhalten haben, entfernt sein.

Mit dem Gesetz über die Gleichhaltung in Reich und Ländern ist ein Problem gelöst worden, das seit Jahrzehnten das deutsche Volk in zwei Fronten trennte und die Gemüter mehr als einmal erregte.

Es gibt im Deutschen Reich nur noch eine Gewalt und eine Führung, die des Reiches.

Die Länder als solche sollen mit dem Gesetz durchaus nicht aufgehoben werden, wohl aber ist jetzt die Grundlage für eine einheitliche Politik geschaffen worden, die der ewigen Streiterei zwischen Nord und Süd ein Ende bereitet. Gar manche Arbeit wird jetzt durchgeführt werden können, die vorher infolge der unvermeidlichen Meinungsverschiedenheiten als „Plan“ in der Wappe liegen blieb. Die Ernennung der Reichsstatthalter dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen und damit wird auch endlich die Preußenfrage ihre abschließende Lösung durch die Ernennung Goerings zum preussischen Ministerpräsidenten erfahren. Die jetzigen Kommissare der Länder dürften auch zu Statthaltern ernannt werden, das wäre

für Baden Reichskommissar Wagner.

für Bayern Ritter von Epp usw. Länder mit weniger als 2 Millionen Einwohnern sollen keine eigenen Statthalter erhalten, es ist vielmehr daran gedacht,

das mehrere kleine Länder zusammen einen Statthalter erhalten.

Damit wäre der erste Schritt dazu getan, die kleinen Länder unter eine Verwaltung zu bringen.

Wie wir hören, soll im Laufe des Dienstag eine Chefsprechung des Reichskabinetts über die

Reform der Arbeitslosenversicherung

stattfinden. Die Frage, ob eine Zusammenlegung der Arbeitslosen- der Kriegen- und der Wohlfahrtsunterstützung zweckmäßig ist und ob eventuell die Gemeinden mit der gesamten Unterstützung beauftragt werden sollen, beschäftigt ja schon seit langem die Öffentlichkeit. Die gesamte Frage ist aber abhängig von der Lösung des Problems des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. In erster Linie hat also der Reichsfinanzminister hier ein Wort mitzureden und erst wenn der Finanzausgleich praktisch gelöst ist, kann an die Vereinigung des Unterstützungsproblems gegangen werden. Man kann trotz aller Schwierigkeiten annehmen.

das auch hier das Reichskabinetts schnell zu einem Entschluß kommen wird.

Die Regierung beschäftigt sich auch augenblicklich gelegentlich mit der Sicherstellung der Angestellten-, Invaliden- und Knappschaftsversicherung.

Die Flaggenverordnung unterzeichnet

Berlin, 10. April. Die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichspräsident die Flaggenverordnung über die Handels- und Postflagge unterzeichnet.

Wie verlautet, zeigt die fünfstufige Handelsflagge nur noch die Farben Schwarz-Weiß-Rot ohne die Bösch. Die Reichspostflagge wird in Zukunft die schwarzweißroten Farben führen mit einem Posthorn im weißen Felde. Es ist anzunehmen, daß auch die Standarte des Reichspräsidenten eine Aenderung erfahren wird.

## Der große Appell der SA und SS

Des Führers Dant und Forderungen

Berlin, 9. April. Der große SA-Appell am gestrigen Abend wurde durch eine Funkreportage des Ministers Goebbels eingeleitet. Goebbels berichtete, daß der SA-Appell angelehrt wurde, damit der Reichstagspräsident seinen Mitsämpfern seinen Dank abtrotzen könne. Das gewaltige Rondell des Berliner Sportpalastes reichte nicht aus, um die Massen zu fassen, die ihren Führer begrüßten und ihm erneut die Treue beweißen wollten. Alle seien von Freude erfüllt, den Sieg errungen zu haben. Der SA-Mann sei Hitler bedingungslos gefolgt, obwohl von vielen Seiten Stimmen laut wurden, daß der Weg des Führers nicht der richtige sei. Wichtig sei, daß der beste Teil der Mitsämpfer Arbeiter und Bauern seien. Wir und alle SA-Kameraden können heute mit Stolz sagen, daß an unserer Seite das moralische System zerbrochen ist! In kraftvoller Stärke steht die SA vor ihrem Führer! Eine halbe Million SA-Männer stehen heute in Deutschland, bereit, ihrem Führer zu huldigen. Der größte Appell, den je die Welt sah!

Um 7 Uhr ertönte das Kommando für die SA: „Stillgestanden! Fahnen und Standarten auf!“

Hillers kraftvolles „SA- und SS-Heil!“ ertönte und wurde mit tausendfacher Echo zurückgegeben.

Nach dieser Begrüßung richtete Adolf Hitler an die SA folgende Ansprache:

SA- und SS-Männer!

Die neue Zeit ist angebrochen, auf die wir 14 Jahre gehofft hatten. Deutschland ist jetzt erwacht. Bierzehn Jahre eines Kampfes, von dessen Größe und dessen Opfern die Außenstehenden sich keine Vorstellung machen können. Die Stunde, in der das deutsche Volk auf sich selbst besinnt, ist durch eigene Kraft errungen. Es ist etwas Wundervolles um diese Bewegung. Es ist manchmal notwendig, sich des mühevollen Weges zu erinnern. Das, was wir wollten, hat auch früher schon gelebt, aber die Idee hat unsere Bewegung vorwärts getrieben und zum Erfolge geführt. Was andere dachten und andere wollten, ist ihre Sache geblieben, was wir gewollt haben, haben wir verwirklicht durch eigene Kraft. Es gibt keine Idee, die in sich allein schon die Verwirklichung besitzt, man muß dieser Idee durch ununterbrochene Arbeit dafür zum Siege verhelfen. Aus dem Verfall haben wir die Idee der Wiedergeburt geboren und emporgelöhrt. Nur die eigene Kraft ist zu allen Zeiten berechtigt gewesen, den Lebensanspruch zu erheben. Wir Nationalsozialisten haben erkannt, daß wir eine Organisation schaffen müssen, die eines Tages das vernünftige kann, was wir vertreten. Niemand wird uns etwas erwahren, was wir selbst zu geben nicht stark genug sind. Unsere Gegner glaubten, im Staat die Organisationen zu leben, die ihr politisches Wollen in Schutz nehmen. Wir sagten uns, daß wir uns auf die eigene Kraft verlassen müssen, daß wir uns selbst beschützen müssen.

Zwei Gründe standen bei der Gründung der SA und SS Pate: 1. Wir wollten uns selbst beschützen und wollten nicht

betteln gehen um Hilfe; 2. die Frage: Wie wollen wir denn das neue Ziel erreichen, wenn wir nicht selbst uns zwingen und weikern, was wir bekämpfen? Wir haben das Volk, in sich selbst uneins, die einen voll Standesbewußtsein belächelt, die anderen voll Haß gegen die Befehlshaber. Hier mußte der Nationalsozialismus einsehen. Mit einer kleinen Organisation habe ich begonnen, solche Leute zu sammeln, die den Mut haben, sich selbst zu überwinden, den Mitsämpfern ein Beispiel zu geben und für die Idee des Nationalsozialismus einzutreten mit Gut und Leben. Der Glaube an Führung und Autorität war der Geist, den Deutschland haben muß, um aus dem Elend, aus der Verklavuna herauszukommen. Langsam ist das geworden aus uns, was die SA und SS heute ist. Mit Stolz kann ich sagen: Ja, wenn Deutschland ihren Geist in sich trägt, Deutschland würde unbesiegt sein! Nur Disziplin und die Überwindung der Individualität kann ein Volk dahin führen, wo Größe ist! Wenn die Gegner sagen: „Sie haben es ja leicht, Sie sind Diktator ihrer Bewegung!“ so laze ich: „Nein, meine Herren, nicht ich diktiere, sondern Zehntausende diktierten in unserer Bewegung, jeder an seiner Stelle!“ Mit allen Mitteln haben die Gegner versucht, unsere Bewegung zu zerbrechen, es ist ihnen nicht gelungen. Treue und Kameradschaft haben es zu verhindern vermocht. Wenn die Gegner uns vernichten wollen, dann müssen sie erst lernen, mit Gut und Blut für eine Idee einzutreten, in Treue und Kameradschaft miteinander durch die und dann zu gehen. Die Summe der Verfolgungen, die sie uns zukommen lassen,

## Goering über den Sinn des Nationalsozialismus

Berlin, 10. April. Im überfüllten vollzählig gesperrten Berliner Sportpalast fand am Sonntag mittag eine Massenfundgebung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation des Gau's Groß-Berlin statt. Die Veranstaltung hatte den Charakter einer Generalmitgliederversammlung, an der aber bei dem Umfange der Organisation nur Abordnungen teilnehmen konnten. Es sprach zunächst Landesobmann Engel, dann nahm

Reichsminister Göring.

der SA-Uniform trug, das Wort. Er führte u. a. aus: Meine lieben Volksgenossen! Wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir auch hier wieder, daß es sich um eine nationalsozialistische Revolution handelt und daß es nicht angeht, nur immer von der natio-

nen Revolution zu sprechen. (Beifall.) Denn nicht nur der deutsche Nationalismus hat sich zum Durchbruch verholfen, sondern wir sind besonders glücklich.

das auch der deutsche Sozialismus gekieft hat.

(Erneuter Beifall.) Denn nur wer den deutlichen Sozialismus anerkennt, ist wahrhaft national; ist Nationalismus Dienst an der Außenpolitik, so ist Sozialismus Dienst im Innern, am Volke. Wenn ich das Ziel anstrebe, daß das Volk im Innern wieder leben kann, so muß ich nach außen hin die Voraussetzungen dafür schaffen; kristallklar stehe die Synthese herauf:

der deutsche Nationalsozialismus!

(Stürmischer Beifall.) Das schaffte die ersten Grundlagen

## Konferenz Schacht-Montague Norman

Badenweiler, 10. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Freitag in Badenweiler ein, wo er am Samstag mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman eine längere Zusammenkunft hatte. Wie verlautet, wurde in der Aussprache die finanzielle Lage unter dem Gesichtspunkt einer engen Zusammenarbeit zwischen England-Deutschland besprochen.

## Norman Davis beim Reichskanzler und Reichsaußenminister

Berlin, 10. April. Der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis hatte, nachdem am Samstag dem Reichspräsidenten seine Aufwartung gemacht hatte, am Nachmittag eine eingehende Aussprache mit dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister über Abrüstung und Weltwirtschaftskonferenz.

Norman Davis ist gestern nach Paris wieder abgereist, nachdem er den Sonntag privat in Berlin verbracht hat.

steht in keinem Verhältnis zu unserer Verachtung, die wir jetzt üben. Unseren heutigen Sieg verdanken wir auch unserer Beharrlichkeit. Ich weiß, Kameraden, daß es Euch oft schwer gefallen ist, auszuharren, wenn ich immer wieder fordern mußte: „Es wird weiter gekämpft“. Ich weiß, daß Ihr oft genna gedacht habt: es muß doch anders werden, wann kommt denn eigentlich die Stunde des Erfolges? Ich weiß, daß es manchmal damals schwer wurde, zu glauben, daß die Stunde noch kommt. Aber die Wendung kam, nachdem wir zweimal „Nein“ saen mußten.

Und nun ist die nationalsozialistische Bewegung eingetreten in die Geschichte des Handelns. Heute möcht ich Euch nun danken, daß Ihr nicht schwach geworden seid, daß Ihr ausgehalten habt. Wenn Ihr abtrünnig geworden wäret, niemals wäre Deutschland freigeworden. Nur Euch ist es zu verdanken, daß unsere Bewegung zum Ziele gekommen ist. Aus dem was nun hinter uns liegt, müssen wir lernen: Was hinter uns unsere Tugend war, muß es auch ferner sein, was hinter uns unsere Stärke war, muß es auch in Zukunft sein! Die Forderungen, die ich heute an Euch Kameraden richte, sind die ewig alten! Die Macht haben wir errungen, nun gilt es, den deutschen Menschen zu erobern, das deutsche Volk zusammenzuschmieden zu einer Einheit. Was raftet, das rostet was steht, geht zurück! Wir haben mit unserer Kraft die ersten Aufgaben gelöst, die gesamte Kraft der Nation muß die weiteren Aufgaben lösen. Wir wissen, viele Generationen sind in der Geschichte vergessen worden, unsere Generation wird niemals aus der Erinnerung verschwinden. Die Generation der braunen Sturmarmee wird niemals aus der deutschen Geschichte verschwinden. Wir haben eine große Pflicht übernommen und werden getreu dieser handeln. Wenn wir vergessen, was wir gewesen sind, werden wir nichts mehr sein! Wenn Ihr treu und gehoriam weiter hinter mir steht, wird keine Macht der Welt gegen uns aufkommen. Wir dürfen niemals in den Fehler verfallen, den leider die Generationen vor uns erlegen sind, zu glauben, daß das, was jetzt von uns gefordert wird, etwa schwerer sei, als das, was die Schicksalsgenossen vor uns dem Volke gegeben haben. Was die Kameraden an Opfern brachten, was sie an Treue, an Gehorsam, an Disziplin zeigten, das muß uns eine heilige Pflicht sein.

Wir wollen, daß wir einmal in der deutschen Geschichte als die Sturmtruppen der deutschen Befreiung bezeich-

net werden.

Der Geist der Gefallenen marschiert mit uns mit. Die Ehre der Gefallenen muß uns heilig sein. Solange dieser Geist in uns lebt, solange werden wir kraftvoll und unüberwindlich sein. Die Gefallenen haben das Recht, daß sie weiter leben in unserem Gedenden in unserem Handeln. Wir marschieren mit ihnen hinein in eine große Zukunft. Wir wissen, daß durch diese nationale Revolution das deutsche Volk wieder zum Leben erwachen wird. Wir sind die Träger des größten Vermächtnisses, das es gibt. Wir wollen uns dieser gigantischen Aufgabe würdig erweisen. Unsere nationale Bewegung, SA-SS, Sieg Heil, Sieg Heil, Sieg Heil! Stürmisch wurde der Gruß des Führers erwidert und das Horst-Wessel-Lied angeschlossen.

für den Wiederaufbau unseres Volkes. Der äußere Rahmen des Reiches stand nur mehr auf dem Papier. Im Innern lag das Volk zerrissen und aus tausend Wunden blutend. So erkannte unser Führer Adolf Hitler, daß die Einheit Deutschlands, der Begriff Deutschland völkerrrechtlich lebend nur mehr etwas Hohles war, nur mehr schwach nach außen gehalten, weil im Innern hohl und erschöpft. Er lag es deutlich, daß die Einheit des Reiches nur dann verwirklicht werden konnte, wenn man in diese Einheit des äußeren Reichesrahmens die Geschlossenheit des deutschen Volkes hineinsteckte.

Das war die Arbeit der letzten 14 Jahre dieser Bewegung, aus einem Volk von Interessenten, von verschiedenen Religionen, Berufen, Ständen und Klassen wieder ein deutsches Volk zu gestalten. Die Parteien liegen am Boden, Freiheit zittert über ihnen. Keine war das System und seine Bruch es zusammen, weil es aus der Freiheit emporklimmen war. Wie elend sind sie dahingegangen, abgeholt durch einen Leutnant und zwei Mann — nicht einmal zehn Mann waren nötig. (Stürmischer Beifall.) Wie haben diese Arbeiterführer ihre Arbeiter verraten! Aus der Herrlichkeit der Parteien haben wir die Einigung langsam begonnen. Erst nachdem nun im großen und ganzen das erste Fundament dieser inneren Geschlossenheit durch Adolf Hitler geschaffen war, konnte er auch daran denken, den Rahmen auch nach außen hin wieder zu gestalten. So konnte er etwas tun was seit Jahrhunderten nur Traum und Hoffnung gewesen ist.

In einem einzigen Gelecke der Reichskatholiken stellte er das Reiches Einheit wieder her!

(Stürmischer Beifall.) Durch dieses Gelecke haben wir etwas geschaffen, was seit Jahrhunderten nur ersehnt wurde, daß die Reichsgewalt sich nunmehr auch durchsetzt in allen Ländern. Neben der äußeren Form muß nun auch das innere Leben des Volkes, das Kernstück geschaffen werden. Meine Volksgenossen, das kann nicht durch Gelecke gemacht werden. Ihr müßt arbeiten in Euren Betrieben und Euren Betrieben. Das, was wir jahrelang gemacht haben, dieses ewige Ringen um die deutsche Seele, diesen ehrlichen Kampf um jeden einzelnen, das müßt ihr jetzt fortsetzen in Euren Betrieben. Wir wissen heute, daß es viele gibt, die innerlich gar keinen Zusammenhang und kein Verständnis für den Nationalsozialismus haben, die aber trotzdem heute plötzlich die schneidigsten Nationalsozialisten geworden sind. In diesem Punkt gilt es Vorsehung! Denn nicht das äußere Kleid macht es, nicht das Abzeichen, nicht der Heilruf macht es, nein, das Herz allein entscheidet.

Auf der anderen Seite aber, Volksgenossen, sollen wir auch großzügig sein. Nicht kleinliche Rache wollen wir. Je härter wir uns als Nationalsozialisten fühlen, desto großzügiger, desto freier müssen wir auch über Vergangenes hinwegsehen und die aufrichtige Hand der Versöhnung hinreichen. Aber dort, wo wirklich am Volke Verbrechen begangen worden sind, dort muß die gerechte Vergeltung unerbittlich einsehen!

(Stürmischer Beifall.) Die Großen müssen gefast werden, nicht die Kleinen — die wollen wir laufen lassen. Die gerechte Vergeltung muß mit unerbittlicher Schärfe einsehen und sie wird das tun.

In diesem Zusammenhange, daß alles gesäubert, gereinigt und neu aufgebaut wird, haben wir auch das neue Beamten- und Angestelltengesetz zu veröffentlichen. Aufgeben wir uns nicht, es ist ein schweres Gelecke. Es trifft den einzelnen, wenn es sein muß, mit ungeheurer Wucht. Weil es so schwer ist, muß alles aufpassen, um eine falsche Anwendung zu verhindern. Die einzige Richtschnur ist die, ob der Betreffende für den Staat ist oder wider sein Volk.

Der einzelne Beamte, der ein gutes Gewissen hat, darf stolz sein Haupt erheben. Es wird ihm nichts geschehen.

In diesen Tagen kommen sie, die Denunzianten, da klagen sie den oder jenen an aus Konkurrenzneid und ähnlichen Beweggründen heraus. Volksgenossen! Wer denunziert, der bezeichnet sich selbst schon am besten dabei. Jedermann habe das Recht, anzuklagen; aber sind keine Anlagen falsch, dann trifft auch ihn die Strafe des Gesetzes, daß er den anderen verleumdet hat. (Stürmischer Beifall.) Die Betriebsräten sind in erster Linie berufen, den deutschen Arbeiter, den deutschen Angestellten, der zu ihnen kommt, weltanschaulich zu formen und zu erziehen, bis er ein deutscher Nationalsozialist geworden ist. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Das ist eure Hauptaufgabe. Ihr müßt den ehemaligen Marxisten und Kommunisten wieder klarmachen, was es heißt zum Volk zu gehören. Dem Almosensünder der letzten 14 Jahre stellen wir unseren Sozialismus gegenüber, der das Recht auf Arbeit wiederherstellen will.

Die äußeren Formen des Marxismus konnten durch Gelecke und Verordnungen zerbrochen werden. Aber der Staat vermag nur Formen zu zerstören. Ihr aber sollt die marxistische Idee zertrümmern! (Stürmischer Beifall.) Die Kraft, eine Idee zu überwinden, muß aus inneren Werten kommen. Das könnt ihr nur aus dem Vertrauen zu dem, was wir predigen und formen wollen: die blinde Treue zu dem Führer Adolf Hitler, der das alles geschaffen hat, ohne den es das nicht gäbe, was ihr heute seht! (Brausender Beifall.) Die eiserne Disziplin, die zu allen Zeiten die

Voraussetzung für einen Sieg war, ist in erster Linie notwendig. Zwei weitere Kraftquellen sind auch zugeben, die Euch helfen können, unserer Idee zum Siege zu verhelfen: das ist der unerschütterliche Glaube, daß — maà kommen, was will — Deutschland leben muß, Deutschland wird leben, weil wir das wollen, weil es notwendig ist! Als Reichsminister Göring geendet hatte, wurden ihm von der Versammlung förmliche Kundgebungen bereitet. Die Menge sang den ersten Teil des Liedes „Der Gott, der Eichen wachsen ließ“ und anschließend das Horst-Wessel-Lied.

## Papen in Rom — Goering unterwegs

Rom, 10. April. Der Vizekanzler des Reiches, von Papen, ist am Sonntagmorgen in Rom eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Vertretern der deutschen Botschaft sowie von einem hohen Beamten des italienischen Außenministeriums empfangen. Obwohl die Reise von Papens privater Art ist, war er schon an der italienischen Grenze von dem Prästen der Provinz Bozen und in Verona durch den dortigen Bürgermeister begrüßt worden. Die Ankunft in Rom war ebenfalls nicht unbemerkt geblieben, und eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Vizekanzler, als er den Bahnhof verließ, mit herzlichem Beifall. Am Sonntagnachmittag besuchte von Papen die Ausstellung der faschistischen Revolution. Er wurde von dem Vizepräsidenten der faschistischen Partei Marzucchi, geführt. Auch hier wurde er beim Verlassen

der Ausstellung von einer großen Menschenmenge äußerst herzlich begrüßt.

Reichsminister Goering ist gestern abend nach München abgeflogen. Die Weiterfahrt nach Rom wird im Laufe des heutigen Montag vor sich gehen.

In der Begleitung Goerings befinden sich die Staatssekretäre Milch, Hauptmann a. D. Kromer und Hauptmann a. D. Volle vom Reichskommissariat für Luftfahrt. Ferner nehmen an der Luftreise teil der italienische Luftfahrtattaché in Berlin, Oberst Encadenari, und der Präsident der italienischen Handelskammer, Menzetti. Goering wird vor allem dem italienischen Luftfahrtminister Balbo seinen Gebenbesuch abstaten.

### Die Feiern am 1. Mai

Berlin, 9. April. Die Vorbereitungen für den 1. Mai, den Tag der nationalen Arbeit, sind bereits aufgenommen. Einige Tatsachen liegen schon fest. Der Reichskanzler wird an diesem Tage Arbeiterabordnungen aus Nord, Süd, Ost und West empfangen, für die Flugzeuge unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Auf einer der beiden größten Berliner Kundgebungen wird der Reichskanzler eine Proklamation an die deutsche Arbeiterenschaft verlesen. Sämtliche Dienstgebäude werden am Tage der nationalen Arbeit flaggen und auch die Dampfbusse, Straßenbahnen usw. werden besonderen Schmuck anlegen. Auch in den Arbeitsdienstlagern werden besondere Feiern veranstaltet werden. Es ist geplant, die großen Feiern durch den Rundfunk zu übertragen.

### Die Reichsbahn stellt weitere 5000 Mann ein

Berlin, 9. April. Zur Verlesung des Arbeitsmarktes hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft entschlossen, bisher zurückgehaltene Arbeiter in ihren Ausbesserungswerken auszuführen und hierfür sofort 5000 Mann aus nationalgerüsteten Kreisen neu einzustellen. Bei der vorhandenen Überalterung werden in erster Linie jüngere Kräfte berücksichtigt werden.

### Politische Zusammenstöße in Breslau — 2 Tote

Breslau, 9. April. In der Nacht zum Samstag kam es an der Karuth-Strasse zu schweren politischen Zusammenstößen, bei denen es, soweit bisher bekannt wurde, zwei Tote und zwei Schwerverletzte gab. Daraufhin setzte gegen fünf Uhr morgens eine allgemeine Patrouille in Breslau ein, die sich besonders auf die Arbeiterviertel erstreckte. Die Häuserblöcke wurden abgesperrt und mit großem Aufwand von Polizei und Hilfspolizei bis ins Letzte durchsucht. Bisher sollen etwa 60 Festnahmen erfolgt sein.

Die Polizei gibt folgenden Bericht aus: „Die politische Polizei hat festgestellt, daß die kommunistische Partei sich wieder zu organisieren begann und im Begriff stand, Terrorgruppen zur Bekämpfung der hinter der Regierung stehenden Parteien zu bilden. Auch waren von diesen Personen andere, die nationale Regierung schädigende Überfälle geplant. Bei der Durchsuchung wurden u. a. Maschinenwerkzeuge ausländischer Fabrikate und anderes zum Bürgerkrieg bestimmtes Material vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner sind über 100 Personen festgenommen worden. Unter den Festgenommenen befinden sich führende Kommunisten, die seit Jahr und Tag die nationale Bevölkerung durch Terrorakte in ständigen Schrecken zu setzen bemüht waren. Die Durchsuchung wurde geleitet durch Polizeipräsident Helnes und seinen ständigen Stellvertreter, Oberregierungsrat Dr. Paschowsky, ferner war im Auftrag des Oberpräsidenten der Kommissar z. B. Schmelz, anwesend. Zum ersten Mal wurden bei dieser Aktion mehrere tausend SA-Männer zu Absperrzwecken eingesetzt. Die Disziplin und das vorbildliche Zusammenarbeiten unter Leitung der Polizei verdient besonders hervorgehoben zu werden.“

### Drei SA-Männer niedergeschossen

Düsseldorf, 9. April. In der Nacht zum Samstag wurden in der Aderstraße 3 SA-Männer des Motorsturmes von einer Zivilperson niedergeschossen, die auf die SA-Männer im ganzen 5 Revolvergeschosse abgab. Ein SA-Mann wurde durch Brustschuß die anderen beiden durch Handgeschüsse schwer verletzt. Sie schweben alle drei in Lebensgefahr.

### Hellseher Hannßen ermordet!

Berlin, 9. April. Am Freitag abend haben Arbeiter in einer kleinen Zimmereinrichtung an der Landstraße von Busch in der Nähe von Köpenick die Leiche eines gut gekleideten Mannes gefunden. Anhand einer Firmenbescheinigung im Anzuge des Toten wurde ermittelt, daß es sich vermutlich um den unter dem Namen Eric Hannßen als Hellseher tätig gewesenen Verlaasbühler Steinschneider handelt. Die Bestattung wurde durch die Bekannte des Mannes, die ein früherer Angehörter Steinschneiders im Ehepaare seinen früheren Chef erkannt hat. Die Leiche Steinschneiders weist mehrere Schnittverletzungen auf, die ihm augenscheinlich von fremder Hand beigebracht sind. Die Staatsanwaltschaft II Berlin ist mit der Aufklärung beauftragt und wird dabei von der Berliner Nordkommission unterstützt.

### Die Rheinlandflieger in Bonn und Köln

Köln, 10. April. Am Sonntagvormittag gegen 12 Uhr trafen von Aachen kommende die Rheinlandflieger der Deutschen Verkehrsfliegergesellschaft (seif Maschinen) unter Führung von Major Keller auf dem Kölner Flughafen ein. Zum Empfang hatten sich u. a. der kommissarische Oberbürgermeister von Köln, Dr. Rielen, und Polizeipräsident Ringens, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden. Den weiten Platz des Flughafens umsäumten in geschlossener Aufstellung Abordnungen der SA, SS und des Stahlhelms sowie Formationen der Schutzpolizei. Auch mehrere tausend Zuschauer hatten sich an dem freitragenden Kräfteflugtag eingefunden. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Rielen begrüßte die Flieger im Namen der Stadt. Im Namen der Flieger dankte Major Keller für den begehrtesten Empfang. Der Gauleiter der NSDAP, Grohe, wies darauf hin, daß es eines der großen Ziele der nationalen Revolution sein werde, der deutschen Fliegerei den ihr gebührenden Platz im Leben der Nation zu bereiten.

Die Flieger fliegen dann zu einem Geschwaderflug über Köln auf, um anschließend nach kurzem Aufenthalt im Zusammensein mit den Kölnern den Weiterflug nach Bonn anzutreten wo sie um 14 Uhr eintrafen. Nach alänzend dargebotenen Geschwaderflügen unternahmen die Flieger in Autobussen eine Fahrt durch das Siebengebirge. Am Abend fand in Bonn eine gemütliche Zusammenkunft statt. Am Montagvormittag um 11 Uhr geht der Weiterflug nach Neustadt (Saardt).

## Strasbourg...

Ein trölicher Militärroman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

38) Zu Adrienne sandte Leutnant Rocca Spielmann mit einem Blumenkorb und ließ seinen Glückwunsch aussprechen. Spielmann nahm auf Wunsch ein Auto, fuhr am Theater vor und suchte die Diba in ihrer Garderobe auf. Als er eintrat, fand er einen jungen blonden Leutnant der Festungsartillerie, Otto von Kastell, der ungelassen über die Störung schien. „Lieber Kastell!“ sagte Adrienne liebeswürdig, „ziehen Sie nicht so ein Gesicht! Ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen. Aber heute abend, nach der Vorstellung, sind Sie mir in meiner Wohnung unter den Gästen willkommen.“ Der Leutnant küßte ihr die Hand und verließ den Raum. Adrienne wandte sich an Spielmann und sah ihn prüfend an. „Sie sind nur Soldat?“ „Jawohl, gnädiges Fräulein!“ „Sie sind als Soldat viel zu hübsch, mein Lieber! Sie stehen ja ihren Leutnant aus. Nicht wahr, Sie kommen von Leutnant Rocca?“ „Jawohl, gnädiges Fräulein. Ich soll diesen Korb hier abgeben und die herzlichsten Glückwünsche des Herrn Leutnants aussprechen. Ein Brief liegt bei.“ Adrienne nimmt den Korb und gibt ihn ihrer Garderobiere, dann öffnet sie den Brief, liest ihn und lächelt. Dann wendet sie sich wieder Spielmann zu. „Warum sind Sie nicht Offizier?“

„Meine Eltern waren arm, gnädiges Fräulein! Da- gegen gab's keine Medizin.“ „Es gibt doch Freistellen?“ „Wenn man Protektion hat. Die habe ich nie gekannt.“ „Was haben Sie für einen Beruf?“ „Schauspieler!“ „Ah... ein Kollege! Das ist sehr interessant! Wie heißen Sie und wo waren Sie zuletzt?“ „Maximilian Spielmann! Zuletzt am Hoftheater in Dresden!“ Adrienne hörte es überrascht. „Sie sind Spielmann... ah! Ich habe von Ihnen gehört!“ Sie reicht ihm die Hand. „Eine größere Freude konnte mir Leutnant Rocca nicht bereiten, als Sie zum Gratulanten zu machen. Nehmen Sie doch Platz, Herr Kollege! Ich bedaure Sie, daß Sie Soldat sein müssen.“ „Warum? Ich bin mit meinem Los nicht unzufrieden.“ „Leutnant Rocca ist nett zu Ihnen?“ „Hochanständig.“ „Jetzt lassen Sie doch einmal das Militärische, lieber Freund. Wir sind doch Kollegen. Also, Spielmann...! Fehlt's Ihnen nicht recht oft, das Spielen, lieber Kollege?“ „Ja, es fehlt mir!“ „Sie müßten einmal an unserem Stadttheater gastieren?“ „Dem wird wohl meine Eigenschaft als Rekrut im Wege stehen.“ „Wenn ich Leutnant Rocca bitte?“ „Der Herr Leutnant wird dafür nicht kompetent sein.“ „Adriennes Blick saugt sich förmlich an seinem Gesicht fest.“ „Sie müßten ein guter Prinz von Homburg sein!“ „Es ist eine meiner Lieblingsrollen!“ „Sie haben die Rolle in Ihrem Repertoire? Das wäre ja ausgezeichnet. Ausgezeichnet. Mania... Manial!“

Die kleine zierliche Französin, die als Garderobiere diente, kam aus dem Nebenzimmer. „Mania, geh doch einmal zu dem Herrn Intendanten! Wenn er einen guten Prinzen von Homburg braucht... ich hätte einen. Er möchte doch so freundlich sein, sich einmal zu mir in die Garderobe begeben.“ Der Intendant, Herr von Rust, kam sehr bald und sah erstaunt auf Adrienne und den Soldaten. „Lieber Adrienne... Sie haben mir sagen lassen, daß... Sie einen Prinzen von Homburg hätten?“ „Ja, dort steht er. Maximilian Spielmann, der bekannte jugendliche Held vom Hoftheater Dresden. Der kann Ihnen heute abend aus der Verlegenheit helfen.“ „Aber ich bitte Sie, liebe Kollegin, es geht nicht!“ „Ach, es wird alles in Ordnung kommen. Sprechen Sie mit ihm, Herr Intendant.“ „Herr Spielmann!“ nahm der Theatergewaltige das Wort, „für heute abend ist der Prinz von Homburg“ ange- setzt. Der kommandierende General, Erzellenz von der Berghe, hat den Offizieren den Besuch der Vorstellung empfohlen, das Theater ist nahezu ausverkauft. Jetzt hat sich der Darsteller des Prinzen krank gemeldet. In- fluenza! Ich habe mich natürlich sofort mit den benach- barten Theatern in Verbindung gesetzt, ich erwarte noch Nachricht aus Mainz. Aber wenn wir einen Prinzen hier hätten — ich habe von Ihnen gehört, Herr Spiel- mann — das wäre natürlich weit wertvoller.“ „Ich müßte sicher die Erlaubnis des Obersten haben.“ „Die verschaffen wir Ihnen! Herr von Rust... Sie müssen sofort zu Leutnant Rocca fahren und sich mit ihm zu dem Obersten begeben. Ich spreche mit dem Herrn Oberregisseur, daß wir sofort einige Arrangierproben machen. Herr Spielmann bleibt einstweilen hier und macht die Arrangierproben mit.“ So geschah es auch.

(Fortsetzung folgt.)



### Aus Baden und Nachbarstaaten

Seidelberg, 9. April. (Identifizierung.) Am Dienstag abend ließ sich, wie berichtet, ein junges Mädchen in der Nähe der Gernbrücke vom Zug überfahren. Wie jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich um die 16½ Jahre alte Gina Kraß aus Frankfurt a. M. Das das junge Mädchen in den Tod getrieben hat, ist völlig rätselhaft.

Weinheim, 10. April. (Während der Schulfeier vom Tode ereilt.) Bei der Schlussfeier des Gymnasiums wurde Professor Geier von einem Schlaganfall betroffen, der den als baldigen Tod des Lehrers zur Folge hatte.

Kork bei Kehl, 10. April. (Unter die Egge geraten.) Bei der Feldarbeit mit der Egge wurde das junge Pferd des Landwirts Goepfer plötzlich scheu und ging durch. Goepfer wurde umgerissen, kam unter das Pferd und schließlich unter die Egge, wodurch er erhebliche Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper davontrug.

Freiburg i. Br., 9. April. (Gleichschaltung auch in den Sportausbüßen.) Der Vorstand des Freiburger Ausschusses für Leibübungen und Jugendpflege hat beschlossen, entsprechend der bereits beim Badischen Landesauschuss getroffenen Umstellung die Neuordnung der körperlichen Erziehung und Erleichterung der Jugend im wehrsportlichen und vaterländischen Sinne durch seinen Rücktritt zu erleichtern und einzuleiten. Die Geschäfte und die Vorbereitung der Sportausstellung Bewudo werden inzwischen durch den bisherigen Rechnungsführer und den Geschäftsführer Späth interimistisch fortgeführt.

Böhrenbach, 10. April. (Freitod.) Ein hiesiges Dienstmädchen entfernte sich dieser Tage unter dem Vorwand, eine auswärtige wohnende Verwandte besuchen zu wollen, von ihrer Dienstelle und ertränkte sich in einem nahegelegenen Teich. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Vöffingen bei Neustadt (Schwarzwald), 10. April. (Vorchristliches Grab freigelegt.) Bei Straßenbauarbeiten am Altenberg wurde ein Steingrab aus vorchristlicher Zeit freigelegt, enthaltend das noch gut erhaltene Skelett eines erwachsenen Menschen mittlerer Größe. Das Skelett lag von Westen nach Osten mit dem Gesicht zur Erde gerichtet, im Grabe, das durch eine große Steinplatte oben abgeschlossen war. Auch dieser Grabfund weist, wie eine Reihe früherer Funde darauf hin, daß bereits in vorgeschichtlicher Zeit hier eine Siedlung bestanden hat.

Neuenburg bei Mühlheim, 9. April. (Leichenfindung.) In der Schiffbrücke bei Hünningen wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Schneidmeister namens Knippenberg aus Wendel in Preußen handelt, der zuletzt in Genf wohnte und freiwillig den Tod im Rhein gesucht hat.

Kappel (Rhein), 9. April. (Erkannte Leiche.) Die weibliche Leiche die vergangene Woche bei der Rheinbrücke aus dem Strome aufgefischt wurde, ist jetzt als die einer 70jährigen Frau aus Freiburg identifiziert worden, die in einem Unfall von geistiger Umnachtung den Tod im Rhein bei Breisach gesucht hat.

### Kampf der ausländischen Grenelheke

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an die ihr angeschlossenen Im- und Exportfirmen folgende Aufforderungen gerichtet:

Bekanntlich werden die innerdeutschen Verhältnisse durch entstellte Meldungen ausländischer Zeitungen gänzlich falsch wiedergegeben. Infolge dieser Falschmeldungen wurde hier und da bereits der Boykott deutscher Waren gefordert. Die Handelskammer Karlsruhe hält es, namentlich im Interesse der deutschen Wirtschaft, für dringend geboten, den Grenzlandbüros in jeder Weise entgegenzutreten. Als geeignetes Mittel hierzu erscheint ihr auch der Weg über die zahlreichen auf langjährigem Vertrauen aufgebauten Handelsbeziehungen deutscher Ein- und Ausfuhrfirmen zum Ausland. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß ein Bericht eines deutschen Ein- oder Ausfuhrhändlers an seinen vieljährigen Geschäftsfreund im Ausland über die Verhältnisse in Deutschland besonders eindrucksvoll ist. Wir möchten deswegen den am Ein- und Ausfuhrhandel beteiligten Firmen unseres Bezirks empfehlen, ihrem Schriftwechsel mit dem Ausland Mitteilungen beizufügen, in denen die Lage in Deutschland wahrheitsgetreu geschildert wird. Auf diese Weise dürfte die öffentliche Meinung des Auslandes nachhaltig beeinflusst und den entstellten Meldungen der ausländischen Presse der Boden entzogen werden.

### Keine Arbeitszeitverlängerungen

Der Reichskommissar hat, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, an das Gewerbeaufsichtsamt folgenden Erlaß gerichtet:

Die gegenwärtige wirtschaftliche Notlage verlangt gebieterisch die vorhandenen Arbeitsgelegenheiten auf möglichst große Kreise des deutschen Volkes zu verteilen. Ich erwarte mit Bestimmtheit, daß alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Interesse der Volksgemeinschaft alles tun, um auf diese Weise die Wirtschaftskrise nach Möglichkeit zu mildern. Dementsprechend sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit streng einzuhalten. Das Gewerbeaufsichtsamt weist ich hiermit an, gegen Ueberschreitungen der voraufgeführten Arbeitszeit unmissverständlich vorzugehen und nötigenfalls Strafanzeigen an die Staatsanwaltschaften vorzulegen.

Ueberarbeit kann nur in besonderen Ausnahmefällen und vorübergehend am Plage sein. Entsprechende Anträge sind daher nur dann einer Prüfung und Bearbeitung zu unterziehen, wenn eine schriftliche Erklärung der Betriebsvertretung und eine Stellungnahme des zuständigen Arbeitsamts vorgelegt werden.

### Eine schwere Bluttat

Strittmatt, bei Waldshut, 9. April. In dem Wiesenrund Stollenmatt auf der Gemarkung Strittmatt wurde am Freitag mittag die 7 Jahre alte Gertrud Kaiser von Strittmatt erlöchelt aufgefunden. Neben der Leiche lag ein blutbefleckter Holzprügel sowie ein ebenfalls blutbefleckter Steinwaden. Wie festgestellt wurde, war das Mädchen mit dem achtjährigen Knaben Erwin Fromberg aus dem gleichen Ort am Freitag mittag zum Blumenpflücken gegangen. Nach 12 Uhr kam der Knabe allein nach Hause und gab auf die Frage, wo das Mädchen sei, keine klare Antwort. Man suchte sofort nach dem Kinde und fand es dann blutüberströmt tot im Wiesenrund vor. Der Knabe ist als sehr jähzornig bekannt. Nach anfänglichem Leugnen gab er die Tat zu. Sein Anzug und seine Hände zeigten von keiner Tat, da sie Blutspuren aufwiesen. Gewisse Anomalitäten, die sich bei ihm zeigten, sind erbliche Belastung. Der Knabe hat sich allem Anscheine nach an dem Mädchen vergangen und dieses dann, aus Furcht es könne ihn verraten, erschlagen. Dieses war sehr fabel ausrichtet. Der Mord muß mit dem Prügel auf das Kind solange eingeschlagen haben, bis es tot war. Der kleine pathologische Täter wurde in Gewahrsam genommen.

## Turnen • Spiel • Sport

### Länderspiel

Wien: Oesterreich - Tschechoslowakei 1:2 (0:0)  
Antwerpen: Belgien - Holland 1:3 (0:2)

### Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes matches like SW. Waldhof - FK. Pirmasens 0:0, Bayern München - SpVgg. Fürth 1:1, etc.

### Pokal-Endspiele

in Stuttgart: VfB. Stuttgart - Alemannia-Olympia Worms (Sa.) 1:0  
in Würzburg: VfR. Mannheim - 05 Schweinfurt 1:2

### Bezirks-Pokalspiele

Bayern: Ulmer FV. 94 - Schwaben Augsburg 0:1  
Württemberg-Baden: Stuttgarter SC. - VfB. Karlsruhe verlegt  
SpVgg. Schwabmünchen - Germania Brötzingen 2:6  
FK. Birkensfeld - Frankonia Karlsruhe 3:2  
Rhein-Saar: SpVgg. Mundenheim - FV. Saarbrücken 0:1  
Main-Heffen: Germania Bieber - 1. FC. Langen 2:1

### Am den Aufstieg

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes matches like SpVgg. Cannstatt - VfR. Heilbronn 0:1, SpVgg. Neutlingen - Sportfr. Stuttgart 2:1, etc.

### Turner - Handball

#### Endspiele der Männer:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes matches like TB. 62 Weinheim - TB. Durlach, TB. 1846 Mannheim - TB. Germania Mannheim, etc.

## Letzte Nachrichten

### Unterschlagung von 200 000 Mark

Syndikus Dr. Raphael festgenommen. Magdeburg, 10. April. Der neue kommissarische Präsident des Internationalen Varietés-Direktorenverbandes, Rudolf Kindermann-Magdeburg, hat Unterschlagungen in Höhe von 200 000 RM. bei diesem Verband festgestellt, die in den letzten 5 Jahren begangen worden sind. Weiterhin wurde ermittelt, daß der langjährige Syndikus Dr. Raphael 12 400 RM. als Provision für eine Sterbeversicherung erhalten hat. Die Quittung darüber wurde sichergestellt. Kindermann über die tatsächliche Grenze nach Prag, konnte aber in Berlin, wohin er geflüchtet war, bei seinem Eintreffen durch die Kriminalpolizei verhaftet werden. Er bekennt seine Schuld.

Als Kommunion- und Oster-Geschenk empfehlen Bestecke und Kleinsilberwaren mit 100 Gramm Silberauflage. Von Mk. 12.- an das Dutzend EBStöfel oder EBgabeln. KARL OSSWALD Vordersteig 18, Telefon 60

Zu kaufen gesucht: 1 wenig gebrauchte, sehr gut erhaltene Schreibmaschine. Angebote an den 'Kurier'. Kaufe für Sammler besonderes Inflationsgeld (alte Geldsch.) u. bezahle bis RM. 10.- je St. Näh. M. Grimm, Bernburg.

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertreter gesucht. Hoher, dauernder Verdienst. Beruf gleich. (kostenlos) Gehring & Co. G. m. b. H. Infel/Rhein 93

2-Zimmerwohnung. an ruhige, zahlungsfähige Mieter auf 1. Mai zu vermieten. Näheres im Kurier. Zimmer mit oder ohne Küche, evtl. auch Kofel zu vermieten. An erfragen im Kurier. Staatsbeamter sucht auf 1. Juli 1933 sonnige 3-4-Zimmerwohnung möglichst mit Bad und etwas Garten in ruhiger Lage. Angebote u. R. K. an den Kurier.

WMF Der Jugend die an Ostern ins Leben hinaus tritt, schenkt man eine Uhr. Kauft Uhren nur beim Fachmann Uhrmachermeister Hagel Marktplatz. Neuer Preisabbau in WMF-Tafelbestecken und Silberwaren. Konkurrenzlose Preise bei unübertroffener Qualität. Neuer Frühjahrs-Schmuck.

Kommenden Mittwoch Schweinemarkt in Ettlingen Der Markt beginnt um 7 Uhr

Vordrucke zur Erlangung des Reichszuschusses für Instandsetzung des Wohngebäudes sind wieder vorrätig Buch- und Steindruckerei R. Barth

Ihre Verlobung sowie alle Ihre Familienergebnisse können Sie Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen, wenn Sie sich der gediegenen u. preiswerten Drucksachen aus der Buch- u. Steindruckerei R. Barth bedienen.

Leeres Zimmer gesucht mit Frühstück und Bedienung. Angebote an den Kurier.

Große Freude bereiten Sie mit einem Geschenk in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten etc. Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck Besichtigen Sie bitte unsere Muster BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH